

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 55.

Dienstag, den 11. Juli

1837.

Der Vorstand der Stadt Mainz hat folgende Einladung zu den Festlichkeiten, welche bei der Inauguration des Monumentes für Johann Gutenberg in Mainz am 14., 15. und 16. August 1837 Statt finden werden, ausgegeben.

I.

Als im Februar 1832 die zur Errichtung eines öffentlichen Monumentes für Johann Gutenberg eingesetzte Commission ihren „Aufruf an die gebildete Welt“ zu Beiträgen für das Denkmal erließ, sah nicht etwa nur sie, nicht etwa nur die Stadt Mainz, sondern die Mehrzahl der unbefangenen Freunde des Schönen, des Wahren und Guten hoffnungsvoll einem lebhaften Eifer für das Gelingen des mit allgemeiner Zustimmung begrüßten Unternehmens, und deswegen einem in der Geschichte der Denkmäler Epoche machenden Ergebnis entgegen. Die Männer der Kirche und des Staates, des Friedens und des Kriegs, die Literaten und die Künstler, die Vereine für Kunst und Wissenschaft, die Theater und die Musik-Capellen, der gesammte Kern der europäischen Völkerschaften und Nationen, und welche auch jenseit der Meere von der Sonne europäischer Bildung Leben, Licht und Wärme empfangen: sie alle — so glaubte man — würden mit dankbar freudiger Regung, mit dem Drange des lange genährten Wunsches, des wohlthuenden Gefühls, etwas von ihrer alten unverjähbaren Ehrenschild abtragen zu können, sich bei dem Denkmal Gutenberg's betheiligen.

Wer in Gutenberg den Erfinder, oder wer in ihm etwa auch nur den Repräsentanten der vervollkommenen Erfindung ehret, verdankt ihm jedenfalls einen wesentlichen Theil seines allseitig verbesserten und veredelten Daseins. Oder, wer ist, von derjenigen Classe an, die nur lesen, schreiben und rechnen gelernt, bis zu den glanzvollsten Leuchten in den verschiedenen Kreisen der Geistes- und Seelencultur, der Ehren, des Ruhms, wer ist, der da sich rühmen könnte, sich rühmen möchte, von Gutenberg nichts empfangen zu haben, ihm also nichts schuldig zu sein? Wenn, mit Herdern zu reden, derjenige Sterbliche, welcher das Mittel, die flüchtigen Laute der Sprache zu

fesseln — die Buchstabenschrift — erfand, wie ein Gott unter den Menschen gewirkt hat; so hat auch Gutenberg's Genius die vorher vereinzeltten Forscher, die Lehrer und die Lernenden, er hat alle vorher vereinzeltte Bestrebungen für das Gottesreich der Humanität auf der ganzen civilisirten Erde gleichsam in Eine Kirche gesammelt. Gutenberg's Erfindung, sie, nicht eines glücklichen Zufalls, sondern die goldene Frucht der sich mit vollem Bewußtsein ihres Ziels ausbildenden Idee, hat, vor allen andern Ursachen, den seit vier Jahrhunderten so unermesslichen Auf- und Umschwung der Wissenschaft in ihren meisten Zweigen, und, was wohl noch wichtiger ist als die Wissenschaft der Einzelnen oder einzelner Classen, sie hat den Fortschritt der Volksbildung und der Volks-erziehung sichtbar ange-regt und befördert. Sie, eine wahre Geisterperson, hat über den Gesichtskreis zunächst der europäisch-christlichen, dann auch der von einem andern klimatischen und religiösen Gesetze geleiteten oder beherrschten Menschheit einen allgegenwärtigen Morgenheraufgeführt. Sie hat, als nimmermehr von dem Himmelszette der Civilisation hinabsinkendes Taggestirn, die Rückkehr der Barbarei, der Rohheit, der Völker-Isolirung, der Finsterniß und Nacht in früheren Maassen für alle Zeiten unmöglich gemacht. Sie hat eine öffentliche Meinung, gemeinsame moralische Gerichtshöfe für alle civilisirte Nationen, dies- und jenseit der natürlichen Völkerscheiden, der Meerengen und der Meeresrücken, gleichsam wie für die Provinzen eines und desselben Menschheit-Staates geschaffen. Sie hat jedem Gläubigen das Buch des Glaubens, jedem Unterthan und Bürger das Buch des staatsgesellschaftlichen Gesetzes in die Hand gegeben; dadurch hat sie überall, wo die Menschen guten Willens sind, Kirche und Staat auf den Gehorsam der Ueberzeugung und Liebe, als auf die einzigen unverwüßlichen Grundpfeiler, festgegründet. Sie endlich hat dem christlichen Europäer, und durch ihn, bereits überall zahlreiche Mitarbeiter an der wichtigsten, an der unendlichen Aufgabe unseres diesseitigen Lebens erzogen und herangebildet: an der Benutzung, Verbesserung und Verschönerung der Erde im Großen und im Kleinen, an der Unterweisung, Sittigung, Verbesserung, Vergeistigung und Veredelung des Menschengeschlechtes im Großen und im Kleinen; mit einem Worte: Mitarbeiter an dem nimmerrastenden Webstuhle